

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 182.

Freitag, den 7. August 1925.

83. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Aug. In der letzten Sitzung des Landesausschusses der Demokratischen Partei in Baden hat Abg. Dr. Hummel sein Amt als Vorsitzender der Partei niedergelegt, weil ihn seine berufliche Tätigkeit und sein Reichstagsamt fast dauernd in Berlin binden. Daraus wurde, indem dem Parteitag die Zustimmung vorbehalten blieb, der seitverbleibende Vorsitzende, Abg. Dietrich, einstimmig zum Vorsitzenden der Partei gewählt und zum zweiten Vorsitzenden der Landesabgeordnete Freudenberg. Dieser wurde mit der Führung der Geschäfte der Parteileitung beauftragt.

Berlin, 6. Aug. Infolge der ablehnenden Haltung des Senats ist die Wiederbesetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete zunächst erloschen. — Der Grenzübergang von Deutschland nach der Schweiz ist erleichtert worden, indem in Basel am Badischen Bahnhof ohne Förmlichkeit und Konsultationsbesprechung vollständige Schweizer Visa gegen die Normalgebühr erteilt werden. Ausgenommen von dieser Regelung sind Russen und Armenier.

Aufwertungssachen.

Stuttgart, 6. Aug. Das Justizministerium hat bezüglich der Eintragung und des Verfahrens der Aufwertungssachen u. a. bestimmt: Die Amtsgerichte als Aufwertungssachen können bei Anträgen auf Aufwertung von Ansprüchen in den §§ 4 bis 32 des Aufwertungsgesetzes bezeichneten Art einzelne Verfügungen einem Bezirksnotar ihres Bezirks übertragen. Wenn bei einer hienach durch den Bezirksnotar geführten Verhandlung die Beteiligten die Entscheidung über die Aufwertung durch den Bezirksnotar beantragen, so kann das Amtsgericht an seiner Statt den Bezirksnotar als Aufwertungssache bestimmen. Der amtsgerichtliche Geschäftsverteilungsplan hat zu bestimmen, welcher Richter die Geschäfte der Aufwertungssache behandelt. Dabei sollen diese Geschäfte in der Regel im Ganzen einem Richter zugewiesen werden. Ist ein Bezirksnotariat mit mehreren Beamten besetzt, so bezeichnet das Amtsgericht bei der Übertragung der Zuständigkeit den Beamten, dem die Behandlung der Aufwertungssache obliegt. Beschwerden in Aufwertungssachen sind zunächst einer Kammer (Senat) zuzuteilen.

Ausland.

Saag, 6. Aug. Die niederländische Regierung hat das Ersuchen des ehemaligen deutschen Kaisers, Schloss Doorn für ein paar Wochen verlassen zu dürfen, um zur Erholung an die See zu gehen, genehmigt. Der Kaiser wird sich dabei auf 14 Tage in das bekannte holländische Nordseebad Sandvoort begeben, wo er als Gast des Barons Van der Deyde weilen wird.

Paris, 6. Aug. Briand soll beabsichtigen, in London in erster Linie eine Einigung über den von Frankreich ausgearbeiteten Siderbeitspakt herbeizuführen.

Die poln. Regierung für schnelle Ausweisung der Optanten.

Ein Kabinettsrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten beschäftigte sich gestern mit der Optantenfrage, wobei ein Bericht über den Gang der Ausweisungen entgegengenommen wurde. Es wurde beschlossen, die Ausweisungen nicht zu unterbrechen und im schnellsten Tempo durchzuführen und sich dabei von feinem Gefühl beeinflussen zu lassen.

Frankreich und das Saargebiet.

Paris, 5. Aug. Die in den Pariser Zeitungen ausgebreiteten Verdächtigungen, daß der letzte Streit im Saargebiet nicht auf wirtschaftliche, sondern auf politische Motive zurückzuführen gewesen sei, werden heute von der „Ere Nouvelle“ energisch zurückgewiesen. Das Blatt stellt zunächst fest, daß das Comité des Forges die Entzweiung der deutschen Industrie zugunsten der Franzosen im Versailler Vertrag durchgesetzt habe. Die Saarländer seien Deutsche, und die Franzosen dort Fremde und Feinde. Damit sie im Saargebiet geduldet werden, hätte man dort einen guten, tatkräftigen Verwaltungsbeamten gebraucht, der die deutsche Sprache gekannt hätte. Unter dem Vor National habe man Herrn Kaulz dem Völkerverbund als Präsident der Saarkommission aufgedrängt. Dieser Beamte, der die deutsche Sprache nicht kenne, habe sich im Saargebiet der schlimmsten Polizeimethoden bedient. Er sei von Daß erfüllt gewesen und habe den öffentlichen Beweis dafür geliefert durch die Auslieferung, die er gelegentlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande ausübte. Die Arbeiter litten unter dem entmenschten Papierkram, und der Streit habe ausschließlich wirtschaftliche Ursachen gehabt. Die französischen Metallurgisten, die sich unglücklicherweise auf Geschäfte im Saargebiet eingelassen hätten, wollten natürlich nicht mehr an Löhnen bezahlen, als sie in Frankreich selbst bezahlen müssen. Mit etwas gutem Willen könnte man die ganze Streifbewegung im Saargebiet beseitigen.

Brüdergarantiepatente.

Paris, 6. Aug. Ueber den Inhalt des gestern im Quai d'Orsay ausgearbeiteten Textes eines Garantiepatentes verläutet folgendes: Das französische Projekt eines Garantiepatentes enthält vier getrennte Kapitel. Zunächst einmal den Rheinpakt, der Frankreich die Unterstützung Großbritanniens sichert für den Fall eines Angriffes auf den Rhein. Besonderer Nachdruck wird in Paris darauf gelegt, daß dieser Pakt einseitig sein soll. Alle Interpretationen, die in einem Siderbeitspakt auch eine Garantie zugunsten Deutschlands finden, werden zurückgewiesen. Als Gegenleistung soll mit Deutschland ein deutsch-französischer Garantievertrag abgeschlossen werden und schließlich diese Siderbeitsmaßnahmen durch zwei weitere Siderbeitsverträge zwischen Deutschland und Polen und Deutschland und der Tschechoslowakei ergänzt werden, deren Text ebenfalls schon geprüft worden ist. Nach französischer Auffassung sollen diese vier verschiedenen Verträge am gleichen Tage und von der Gesamtheit der beteiligten Mächte angenommen und unterzeichnet werden.

Der Außenminister wird sich nunmehr, sofern er nicht bis dahin gehindert wird, nächsten Montag nach London begeben, um sich dort mit Chamberlain über die Siderbeitsfrage, vor allem über den Text der Antwortnote auf die letzte deutsche Note zu besprechen. Der Besuch Briands in London wird voraussichtlich nicht lange dauern. Man glaubt, daß der französische Außenminister in zwei Tagen zurückkehren wird. Es ist anzunehmen, daß diese kurze Aussprache die Schwierigkeiten, die in der Siderbeitsfrage zwischen London und Paris bestehen, aus dem Wege räumen werden.

Pariser Stimmungsmache für die Marokko-Ostentive.

Paris, 6. Aug. Man ist in Paris sehr darüber aufgebracht, daß Abd el Krim den Weg zu Verhandlungen, der durch die französisch-spanische Konferenz in Madrid vorgezeichnet wurde, noch nicht beschritten hat. Der Rifführer hat es unterlassen, mit den ihm bezeichneten Persönlichkeiten zur Entgegennahme der Friedensbedingungen in Kontakt zu treten. Er hat es im Gegenteil auf indirektem Wege durch Vermittlung von General Primo de Rivera versucht, in den Besitz der Bedingungen zu kommen, ohne sich dabei zu engagieren. Die französische Presse fordert die französische Regierung auf, energische Maßnahmen zu ergreifen, um Abd el Krim das Handwerk zu legen. Saint-Brie schlägt heute im „Journal“ vor, Abd el Krim einfach ein Ultimatum zu stellen. Nach seiner Meinung würde das jede Zweideutigkeit und jede Ausflucht des Rifführers zunichte machen.

Die Streiklage im englischen Bergbau.

London, 5. Aug. Die Lage der jetzt seit vier Wochen streikenden 2000 Bergarbeiter in Südwales wird immer schwieriger. Heute wurde zum erstenmal aus einer Kohlenkammer an die Streikenden Suppe verteilt. Die Bergarbeiter streiken wegen der Entlassung eines einzigen Mannes, jedoch werden sie kaum den Streik weiterführen können. Sie haben dabei die Regierung um Vermittlung ersucht. Heute abend wird eine Versammlung der Streikenden den Beschluß fassen, alle Kohlenarbeiten auf den Gruben einzustellen.

England meldet sich.

London, 6. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärt, daß die in der französischen Presse betonte Friedensbedingungen für Marokko so weitreichender Art seien, daß sie ohne Zustimmung einer Anzahl von Fremden, so vor allem England, Amerika und Italien, gar nicht zur Durchführung gelangen könnten, so daß sie nicht von Frankreich und Spanien allein, sondern nur auf einer internationalen Konferenz beschlossen werden könnten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Aug. Eine Abwechslung wirklich angenehmer Art bildeten die Vorträge des Rärenberger Meisterhonoraristen Kurt Kuperly in den gemüthlichen Räumen des Rasthofes. Kurt Kuperly, ein vortrefflicher Musiker, verlebte es, sein Publikum in ungewohnter Art in das sonnige Reich des Lachens zu entführen. Auch seinem Begleiter am Klavier gebührt lobende Anerkennung. Herr Mödrie aber hatte vollbesetzte Räume.

Neuenbürg, 4. Aug. (Die sommerliche Fliegenplage im Stall.) Ein einfaches Mittel, das Auftreten der Fliegen im Stall etwas einzudämmen, ist ein Anstrich der Stallwände mit einer blau gefärbten Gelatinelösung, die man mit Milch von Wafschöten herstellt. Die Fliegen meiden das blaue Licht, trotzdem wird es sich nicht verhindern lassen, daß Fliegen im Stall sind. — Ein sehr wirksames Mittel ist der Anstrich der Wände mit Kalkmilch, der Mann zugesetzt wurde. In zehn Liter Kalkmilch löst man ein Kilogramm Alaunpulver. Die Kalkmilch wird aus gekochtem Kalk unter Zusatz von Wasser in der Dose angefertigt, wie sie zum Weißmischen notwendig ist. Man kann auf fünf Liter Kalkmilch ein Kilogramm Mann nehmen. Das gibt nach dem Trocknen einen glänzenden Anstrich, der den Fliegen nachteilig wird. Die Fliegen scheiden nämlich an den Füßballen eine klebrige Flüssigkeit aus, die ihnen ermöglicht, an glatten Flächen in jeder Lage zu sitzen. Der Mann zerstört diesen Kleber. Der Fliegenkörper kann diesen Kleber nicht ersetzen und geht zugrunde. Um die Stallwände und die Entwicklung der Stallfliegen zu hindern, halte man die Düngerkäufe möglichst mit Erde bedeckt und entferne den Dünger schnell aus dem Stall.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird jetzt von einem Tiefdruck über Island beherrscht. Für Samstag und Sonntag ist auch weiterhin unbedeutendes, nur zeitweise aufheiterndes, im übrigen mehrfach bedecktes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Eine Werbe- und Verkaufsausstellung des Württembergischen Blindenvereins in Wildbad. Die Ortsgruppe Neuenbürg des Württ. Blindenvereins veranstaltet in der Zeit vom 9.—11. August d. J. in der Stadt, Herrn- und Festhalle in Wildbad eine Ausstellung von Blindenarbeiten unter gleichzeitiger Vorführung der Fertigung durch Blinde, verbunden mit einem Blindenfest am Sonntag, den 9. August, abends 8 Uhr, ebenfalls in der Festhalle. — Die Bestrebungen des heutigen Blindenvereins immer weiteren Kreisen bekannt zu machen, ist der Zweck der Veranstaltung. Denn es ist immer noch viel zu wenig bekannt, daß der Nichtsehende von heute nicht mehr als armer Almosenempfänger durch das Leben geht, sondern daß es sein Ziel ist, sich in handwerklicher und geistiger Arbeitsleistung so zu vervollkommen, daß er sich als vollwertiges Mitglied des Volksganges fühlen darf. Die Gebiete, die für die Tätigkeit des Blinden zumeist in Frage kommen, sind Stuhl- und Korbflechterei, Bürstenbinden, weibliche Handarbeiten, Klavierstimmen, Musik sowie Unterricht und Schriftstellerei. Erzeugnisse dieser Berufe, soweit sie ausstellbar sind, zeigt die Verkaufs- und Verkaufsausstellung in Wildbad am Sonntag und Montag. Mädchen und Krüppel aller Art, von Blinden des Ober-

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Rekl.-Zeile 50 Goldpf. m. 3sp.-Strich. Kollekt.-Anzeigen 100. Zuschlag. Offerte und Auktions-eröffnung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Wohnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Versprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

amts Neuenbürg gefertigt, weibliche Handarbeiten sowie auch eine Probe literarischen Schaffens sind zur Betrachtung und zum Verkauf ausgelegt, und das Blindenfest am Montag Abend bringt den bewährten blinden Scharwenka-Schüler Hugo Kander aus Mannheim nach Wildbad, der den Beweis erbringen wird, daß der blinde Künstler in keiner Weise den Vergleich mit lebenden Musikern zu scheuen braucht. — Während der Ausstellung findet ein aufeinander Vortrag des Blindendruckverlegers und Schriftstellers Alexander Reuß aus Heidelberg statt. Es ist Ehrenpflicht für alle Kreise des Oberamtsbezirks Neuenbürg, diese Veranstaltungen, die einem hohen sozialen Zweck dienen, zu besuchen und so das Blindenwesen unseres Landes zu fördern. Eintrittskarten für das Konzert sind an der Abendkasse und im Vorverkauf zu M. 2.—, 1.25 und 0.75 erhältlich.

Kurze Betrachtungen über den Schulausflug der Igelklocher.

Wohl niemand wird den Igelklochern ihren Ausflug im Auto mißgönnen, den die Jugend unter Führung ihres äußerst rührigen Lehrers, des Herrn Guegle, nach Heidelberg unternahm und der von einem Teilnehmer so anschaulich im „Enztäler“ dieser Tage beschrieben worden ist. Das Wandern steht einmal dem Schwaben im Blut. Noch viel mehr als seinen anderen deutschen Brüdern, welchen die weiten Kriegsfahrten im Weltkrieg erst recht die Wanderlust einschuf zu haben scheinen. Das doch Herr Guegle auch schon im vorigen Sommer eine Autofahrt in die Rande Wb mit seinen Schülern gemacht. Das sah auch viele Erwachsene aus Igelkloch die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, daß die Zahl der Ausflügler auf nahezu 50 steigt in dem Gebirgsdorflein von wenig hundert Seelen, ist leicht verständlich.

In aller Frühe, wo die Hosen, erkauft über das Rattern des schweren Lastwagens, über den Berg springen, fährt man ab. Man „nimmt“ in Karlsruhe den Biergarten „mit“, beschaut sich den Rhein, Speier von der Ferne, Heidelbergs Schloss und den Königstuhl in der Nähe. Wie die Ausflügler in Heilbronn sind, ist es nach geworden, durch die Dunkelheit rattert der Motor noch mehrere Stunden wieder dem heimathlichen Gebirgsdorf zu, wo man in früher Nacht anlangt. Es war ein Tag, reich an Eindrücken und Erlebnissen. —

Selbstverständlich auch an Strapazen. Bei dem heißen Wetter wohl gegen 20 Kilometer auf haubiger Landstraße im Paktauto abzufahren, bedeutet schon eine Anspannung der Kräfte. Wenn der Schulausflug nicht schon in den Ferien stattgefunden hat, so wird am nächsten Morgen der Herr Lehrer in seiner doch wohl einlässigen Schule wohl bemerkt haben, daß manche von seinen Fernbesessenen nicht so recht bei der Sache waren und vor der Uebermüdung des vorbeigehenden Tages kaum folgen konnten.

Der Gewinn an Eindrücken und Erlebnissen ist wohl recht teuer erkauft worden.

Nach den Berichten des Schularztes auf den Bezirkslehrerkonferenzen in Neuenbürg und Calw läßt der Gesundheitszustand der Schulkinder zu wünschen übrig. Im Enztal, wo die wirtschaftliche Lage die Lebenshaltung unangünstiger beeinflusst. Tatsächlich findet zur Linderung des Nabels in Fortsetzung des Quaterbüßwerks noch Schulpeinigung statt.

Wenn Erwachsene, Vereine usw. weite Schaulust unternehmen und aus der Stadt ins Freie hinausziehen, ist das begreiflich. Aber bei Schulkindern ist es wohl angebracht, die natürliche Ermüdgungsgrenze einzuhalten. Es gibt in der Nähe so vielerlei Denkwürdiges zu schauen in Stadt und Burg und alten Klosterhallen, im waldigen Bergland und im lieblichen Wiesengrund, daß man wohl den Kindern das Schmeifen in die Ferne ihrem späteren Leben vorbehalten darf. Sie kommen noch früh genug in die laufende Zeit hinein.

Dr. E. Feiler.

Württemberg.

Bad Teinach, 5. August. (Jakobfest.) Wegen ungünstiger Witterung mußte das Jakobfest auf Sonntag den 9. August, verlegt werden. Anfragen aus allen Teilen des Landes bekunden das große Interesse an diesem geschichtlichen Feste. Die Vorbereitungen sind so gut getroffen und die Reize unseres Tales so mannigfaltig, daß jeder Besucher doppelt auf seine Rechnung kommen wird. (Siehe geführtes Inserat.)

Stuttgart, 6. August. (Zeitweiser Fleischpreisausschlag.) Die Stuttgarter Fleischer-Innung hat mit sofortiger Wirkung folgende Fleischpreise neu festgesetzt: Rindfleisch 1. Güte 1.15—1.20 Mk. (bisher 1.15), Schweinefleisch 1.40 Mark (bisher 1.30), Vonschlappen 1.30 Mark (bisher 1.20). Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Stuttgart, 6. Aug. (Verbandsrat der Flaschnermeister und Installateure.) Unter sehr starker Beteiligung fand am Sonntag, den 2. August im Bürgermuseum hier der 26. Verbandsrat der Flaschnermeister und Installateure statt. In seiner Begrüßungsansprache streifte der Vorsitzende Bötter alle die Belange und Räte des Handwerkes und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Handwerk mit aller Entschlossenheit seine Organisation auszubauen, sich allen Mitteln der Selbsthilfe zu bedienen genötigt sei und daß es mehr Achtung und Anerkennung seitens der anderen Berufsstände, namentlich aber seitens der Behörden und der Regierung fordern müsse. Ueber aktuelle Handwerksfragen sprach der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Rechtsrat Dr. Gerbard, der sich ganz besonders mit der neuen Handwerksordnung, dem Verbindungswesen und der Steuererhebung befahte. Die Preisbildung im Flaschner- und Installateurhandwerk, das Kalkulationswesen, die Geschäftslostenfrage und die Bekämpfung der Konkurrenz im Submissionswesen behandelte in erschöpfender Weise der Obermeister der Stuttgarter Innung, Karl Ritter. Die Neuwahlen brachten keine wesentliche Aenderung. Der nächste Verbandsrat findet in Heilbronn oder Dethringen statt. Dem 1. Vorsitzenden

Etto Bötter und dem 2. Vorsitzenden Dr. Schweizer wurden für ihre besonderen Verdienste um den Verband und das württembergische Handwerk schöne Ehrengaben überreicht.

Stuttgart, 3. Aug. (Der Stadthalle zusammenbruch.) Anlässlich des Zusammenbruchs der Stuttgarter Stadthalle blieb es in den Zeitungen, daß die Konstruktion der Halle aus großen Holzbindern nach dem System Hollinger besteht. Wie die Deutsche Holzbau-Vereinsgesellschaft in d. D., Berlin, Kurfürstendamm 14/15, mitteilt, ist letztere Angabe nicht richtig. Die Ursache des Zusammenbruchs sei übrigens, wie wir bereits früher mitteilten, lediglich der starke Windstoß gewesen, welcher den in Konstruktion befindlichen Bänder auf die vorhandenen Bänder wirkte.

Stuttgart, 3. August. (Gefahre Wohnungseinbrecher.) In der zweiten Hälfte des Monats Juli sind in einem Villenort Stuttgart in rascher Aufeinanderfolge Einbrüche in Wohnungen verübt worden, deren Urheber verrielt waren. Diese Tatsache war in allen Fällen in wenig zweideutiger Weise durch Herablassen der Gardinen usw. auch nach außen hin sichtbar gemacht worden. Reisende Berufsverbrecher, die zuvor in München gearbeitet hatten, haben dies ausgenutzt und in kurzer Zeit Einbrüche in 18 Wohnungen, zum Teil auch in die dazugehörigen Büros verübt und dort Bargeld, Schmuckgegenstände usw. gestohlen. Die sofort einsetzende energische Gegenwehr der Stuttgarter Kriminalpolizei führte am letzten Sonntag zur Festnahme der Verbrecher. Es handelt sich um den 26 Jahre alten ledigen Kellerer Arthur Spiess aus Frankfurt a. M. und den 31jährigen ledigen Maschinenbauer Gerhard Keiser aus Breslau. Wegen gewerbsmäßiger Hehlerlei sind die Ermittlungen noch im Gange. Deswegen sind bereits zwei weitere Personen, darunter die Geliebte des Einbrechers Keiser, festgenommen worden. Spiess war das Haupt der Bande. Er wird mehrfach rechtskräftig verfolgt und hat allein in Leipzig noch 12 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Der größte Teil der aus den Stuttgarter Diebstählen kommende Beute ist wieder beigebracht. Die beiden Verbrecher hatten etwa 10000 Mark Bargeld und Schmuckgegenstände und Silberwaren im Werte von 80-100000 Mark im Besitz. Bis jetzt sind ungefähr 65 mehr in Frankfurt a. M., Leipzig und München verübte Straftaten aufgeklärt.

Badminton, 6. August. (Der Wolf im Schafspelz.) Der Ire Sirer und amerikanische Alex Elighofer aus Stuttgart-Gödingen, der vor einigen Wochen in einer Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes für gesunde zwanglose Mutterchaft einen Vortrag über „Mord und Entführung von Frauenleiden“ hielt und sich als Handopath mit 15jähriger Tätigkeit ausgab, ist auf Veranlassung der hiesigen Polizei wegen verbotener Abtreibung festgenommen worden. Der angebliche Handopath ist wegen Betrugs und Abtreibung mehrfach vorbestraft.

Reckar Kanal, 6. Aug. (Endgültige Inbetriebnahme des Reckarkanal.) Am Samstag, den 6. August findet die endgültige Inbetriebnahme des Reckarkanal statt. Damit ist neben der Staustufe Eobensburg (Baden) das erste Stück des großen Kulturwerkes geschaffen, dessen völliger Ausbau hoffentlich nicht allzu lange auf sich warten lassen wird.

Kreuzlingen, 6. Aug. (Unfall mit Todesfolge.) Der Gürtler Karl Sandherr, der bei der Firma Gustav Wagner beschäftigt ist, stürzte am 20. Mai von einem Baum ab und fiel in ein Staket, wodurch er sich eine bedeutende Schädelverletzung zuzog. Die Verletzung ließ sich zunächst nicht so schlimm an. Ende Juli konnte der Verunglückte als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen werden. Am 4. August mußte er abends wieder ins Krankenhaus eingeliefert werden, da sich plötzlich ein Gehirngeschwür gebildet hatte. In dieser ist der Verunglückte gestern abend gestorben.

Schwennigen, 6. Aug. (Die Flucht aus dem Leben.) Eine 57jährige verheiratete Frau hat sich am Fenster ihrer elterlichen Wohnung mit einer Flanellbinde aufgehängt. Das Motiv zur Tat dürfte auf Nervenzerrüttung und auf ehelichen Zwist zurückzuführen sein.

Ulm, 6. Aug. (Kugelige Köpfer.) Auf dem Jadenhof gelang es der Bespannung eines Sandfuhrwerkes nicht mehr auf der Straße. Der Brauchschick und das Köpfe beschloßen, einen kurzen Ferienabschied zu machen, und da ihnen gerade das große Schaufenster eines neuen Geschäfts ins Auge fiel, wählten sie in einheitlichem Zusammenwirken dieses als Ziel des Ausflugs. Oder wollten sie sich handendesgekleidung zur Sommerreise auswählen? Kurz und gut, sie fanden plötzlich „eingeraht“ im Schaufenster. Alles gut! Die Köpfer, der Fuhrmann, die Ladeneute und das „Woh“ auf der Straße. Dann aber gab's ein Geschimpfe, ein Geschluch, ein Getöse, so daß die Köpfer ganz gedreht ihre Ausflugsgegenden aufgaben und mit hängenden Ohren nur nach dem einen Gedanken nachgingen: Wer zahlt die Kosten dieses Unrechtmäßigen?

Ulm, 6. Aug. (In den Wollerschicht gestürzt.) In der Sebelhofstraße hatte ein Stundiarbeiter an einem Wollerschicht zu tun, da ein Kanal bei der Sebelhofstraße defekt war. Mit einem Schlauch leitete er Wasser von einem Schacht in den Kanal. Als der Arbeiter einen Moment sich drehte, um noch seinem Schlauch zu sehen, fiel eine kurzschichtige Frau in den offenen Schacht hinein. Sie erlitt be-

deutende Verletzungen an der Bauchwand, die ihr teilweise aufgeschlüsselt wurde.

Beingarten, 6. Aug. (Wassermisgerichten.) Die Bautätigkeit ist heute in hiesiger Stadt sehr reger. Leider trat in letzter Zeit eine Stöckung ein durch Abblühungsarbeiten, in die ein ausländischer Architekt geriet. Gerüchte von schweren Schädigungen einzelner Auftraggeber durchlaufen die Stadt.

Friedrichshafen, 6. August. (Die Sommerfischerei.) Das „Seebiot“ schreibt: Sie kam von irgendwoher und mietete sich als Sommerfischerin bei einer hiesigen Beamtenfrau ein, längere Zeit, lebte auch ihrem Auftreten entsprechend, ohne an die Bezahlung der Pensionsausgaben zu denken. Dann kam der Tag, der die Wirin der eleganten Dame veranlaßte, ihr etwas näher zu treten, allerdings mit negativem Erfolg, denn diesmal vergaß sie nach dem gewohnten Ausfluge überhaupt die Rückkehr. Und so ist sie bis heute ausgeblieben, nicht ohne ihr 10jähriges Söhnchen, das sich in ihrer Begleitung befand, eine Zeitung beifällig und telegraphisch zu trösten. Wahrscheinlich hat sie irgendwo den ihr zugehörigen Koffer gelassen. Sie soll aus dem badischen Oberland stammen und meist auf Reisen sein. Außer der Wirin interessieren sich für sie auch andere Leute.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Die Schmelzerkommission.) Englische und französische Kontrollschiffe haben den Luftschiffbau Zeppelin, den Raabach-Motorenbau und die Dornier-Metalbauwerke am 28. und 29. Juli visitiert. Anstände haben sich nicht ergeben. Der Kommissionschef war es auch mehr um wirtschaftliche Spionage zu tun.

Gmünd, 6. Aug. (Unterdrückung von Diebstahl.) Wegen Unterdrückung von Diebstählen in Höhe von etwa 1400 Mark und Betrugs war der Oberfeldwebel der 15. Kompanie des hiesigen Ausbildungsbataillons, Erwin Bauer, vor dem Schöffengericht anhängig. Das Urteil lautete auf 10 Monate, 15 Tage Gefängnis und Degradation. Die Unterdrückung wurde angeordnet.

Schwab, 6. Aug. (Ein Opfer der Berge.) Die 21 Jahre alte Tochter des hiesigen Professors Krauß, ist in den Vedtaler Alpen am letzten Sonntag einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Hall, 6. Aug. (Der Tod in den Bergen.) In dem bereits gemeldeten Tod der Tochter des Prof. Krauß wird nach berichtet: Am Sonntag, den 2. Aug., unternahm zwei Töchter des Prof. Krauß in Begleitung eines Herrn aus Hülfsen von Hinterhornbach ein Ausflug auf die Salzwiesen auf die Salzwiesen mit dem Blane, dort Edelweiss zu pflücken, ins Dytal abzugehen und von Oberkobern mit dem Auto abends wieder in Hülfsen einzutreffen. Bei schlechtem Wetter brachen sie um 1/2 6 Uhr früh auf, waren aber auf den Salzwiesen bereits tobnüde; besonders die ältere der beiden, Elsa, 21 Jahre alt, kam vor Ermattung nicht mehr weiter, so daß die jüngere umkehrte, um Hilfe zu holen, während der Herr die ältere ein Stück weit zurückführte, bis er merkte, daß sie im Schnee irre rede und ohnmächtig wurde, worauf er sie niederlegte, mit seinem Mantel bedeckte, ihr zusprach, daß er mit Hilfe in drei Stunden wieder zurück sein werde und der jüngeren Schwester nachstellte, die vor Müdigkeit nur langsam weitergekommen war. Die Ausrüstung war leider nur ungenügend, sie hatten nur Brot bei sich, trugen ungenügende Schuhe, ganz leichte Kleidung, dazu die fortwährenden Regenschüsse und kalten Windstöße. Sofort um 5 Uhr abends machten sich Herr Josef Friebl und Jäger Richard Lechtner von Hinterhornbach mit dem Herrn auf, um der Ermatteten Stärkung zu bringen und herunter zu helfen. Aber sie war bereits verstorben, doch lag sie nicht mehr beim Rücken, sondern etliche Meter davon entfernt. Am Montag hingen von Hinterhornbach bei strömendem Regen vier Mann mit Gend.-Inf. Losbichler zur Unfallstelle auf. Die Leiche war stark mit Reiseweide überdeckt und wurde unter großen Schwierigkeiten über die steilen, schneebedeckten Bergwiesen zur Alm Dröbitten hinuntergebracht. Der Leiche steckte man Edelweiss in die Haare. So zeigte man die Tote auch ihren Eltern, die betrübt bis nach Hinterhornbach kamen, um ihre tote Tochter zur Beerdigung in der Heimat Hall abzuholen.

Baden

Pforzheim, 6. Aug. Der zwischen Ahringen und Erlingen aufgefundenen Tote ist nunmehr erkannt worden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Schuhmacher Julius Hedmann.

Adelsheim, 6. Aug. Der Dienstmacht Verbingler wurde von seinen beiden Söhnen Joseph und Alois derart verprügelt, daß er mit starken Kopf- und Weimunden ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die beiden Helden wurden ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus dem Schwarzwald, 6. Aug. Waren da kürzlich einige junge Bauernburken in einer Wirtschaft eines Schwarzwaldortes wahrscheinlich einer Dorfschönen wegen in Streit geraten, schüttelten sich Bier ins Gesicht und warfen sich die Gläser

Der heutige Abend hatte ihm voll und ganz den Erfolg gebracht, den er von ihm erwartet hatte. Die Fäden des Geheimnisses, dem er nachspürte, lagen jetzt so ziemlich entwirrt in seiner Hand. Was noch fehlte, war durch logische Folgerungen ganz gut zu ergänzen und außerdem von untergeordneter Bedeutung. Wenn er wollte, konnte er morgen schon die Schlinge zuziehen, in der sich der geheimnisvolle Verbrecher fangen sollte, der es monatelang verstanden hatte, die Polizei vollständig im Finstern tappen zu lassen, der seine Spur so meisterhaft verborgen hatte, daß alle Anstrengungen, ihren Anfang zu finden, vergeblich gewesen waren. Morgen schon konnte sein Triumph ein Ende nehmen, morgen schon konnte die Polizei ihre Hand auf ihn legen, wenn er - Norbert Wallner - wollte. Aber er durfte nicht vorgehen, durfte die Ergebnisse seiner Nachforschungen nicht verwerten, ehe er nicht alles genau überlegt, sich die Folgen seines Schrittes nicht bis ins kleinste klargelegt hatte. Es galt Ehre und Zukunft eines jungen Mädchens aus allerbesten Familien, jenes Mädchens, das ihm seit Tagen teuer war, wie nichts anderes auf der Welt, und das in seiner Reinheit und Unschuld nicht in den furchtbaren Schmutz hineingezogen werden durfte, den die Entlarvung des wirklichen Täters, dieses gewissenlosen, alles menschlichen Gefühls baren Schurken aufzubeln mußte. Hier galt es noch zu überlegen, um einen Weg zu finden, der es ermöglichte, den Verbrecher seiner Strafe zuzuführen, ohne zugleich auch sein Opfer fürs ganze Leben unglücklich zu machen. Der einsame Gräbler verlor sich immer tiefer in das Dunkel der verlassenen Wege. Seine Gedanken hielten ihn so in ihrem Bann, daß er nicht auf seine Umgebung achtete. So entging ihm auch der Schatten, der ihm, wie sein zweites Ich, in einiger Entfernung folgte, und der sich in dem Augenblick, da er aus dem Tor der Villa des Kommerzienrats getreten war, aus dem Dunkel einer gegenüberliegenden Einfahrt losgelöst hatte. Norbert Wallner hatte die Bank erreicht, auf

nach. Gerade als die Sache anfang ernst zu werden, weil ein Kämpfer ein Stuhlbein in der Hand schwang und dreinhalten wollte, kam der linke Birt mit einer großen Schnapstabakdose und warf den Streitenden ganze Hände voll Schnapstabak in die Augen. Im Augenblick war Ruhe und Frieden im Birtshaus, aber draußen am Brunnenrand standen die Kampfahne und wuschelten sich die Augen aus. - Eine weitere, nicht minder ergiebige Gelegenheit soll sich in der Nähe zugetragen haben. Dort brachten die Hunde einer Jagdgesellschaft einen Hasen auf. Dieser wurde direkt dem Dorfe zugeführt und konnte sich zuletzt in einer Wagenremise verdecken. Den Jägern gelang es sogar, den Hasen lebendig zu fangen. Eine längere Debatte entstand darüber, welchen Tod Meister Lampe erleiden sollte; man entschied sich für Erschießen. Gesagt, getan; der Hasen wurde an einen Stamm gebunden, ein maderer Schütze zielte und schoß die Schnur entzwei. Lustig sprang der Hasen übers Feld, während die Jagdamossen für den Spott nicht sorgen brauchten.

Bermittles

Eine Familientragödie. Eine Familientragödie spielte sich Samstag nachmittag in der Dittelsrieder in Wornis ab. Der 15 Jahre alte Wilms Dirich, der es bereits zum Mitglied einer Erziehungsanstalt gebracht hat, war aus dieser vor einigen Tagen ausgebrochen. Zu Hause scheint der Bengel bei der Mutter schlecht angekommen zu sein, und so kam es, daß er mit seiner Mutter in Streit geriet. Dabei griff das Fräulein zum Schießes, um seiner Mutter eines zu verleben. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein in dem Hause beschäftigter Bedienter herbei, dem er ebenfalls eine blaue Wunde aufstrecken wollte. Der Bedienter eilte auf die Straße und holte Hilfe. Auf die auf ihn eindringenden jungen Leute gab der Himmel mehrere Schüsse ab, die glücklicherweise sämtlich fehlgingen. Bei seiner Verhaftung schoß sich der Jüngling eine Kugel in den Leib. Die Verletzung ist aber ungefährlich.

Ungalante Restaurateur. Eine interessante Neuigkeit ist in den Restaurants der Umgebung der Londoner Börse getroffen worden. Nach Ansicht der Restaurateure ist es nicht nötig, daß die Telephon von Damen zu langwierigen und meist nicht besonders wertvollen Klatschereien mit ihren Freundinnen benutzt werden. Sie haben deswegen Schilder angebracht, auf denen Damen der Gebrauch des Telephons von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr zu Gunsten der wichtigeren Geschäftsgespräche verwehrt wird.

Die Unhöflichkeit in Petersburg. Am Dienstag wurde in Petersburg ein Postamt überfallen und 150000 Rubel geraubt. Die Postbeamten wurden erschossen. Eine Bande überfiel am selben Tage das städtische Elektrizitätswerk und setzte es in Brand, wodurch für mehrere Millionen Schaden angerichtet wurde. Auch wurde ein Bombenanschlag auf die Reindbrücke unternommen, jedoch wurde hierbei kein Schaden angerichtet.

Ein Ozean-Rennen im Dienste der Spekulation. Die New Yorker Börse verfolgt in diesen Tagen mit gespannter Aufmerksamkeit das Wettrennen zwischen drei den Ozean durchquerenden Schiff, die mit einer Ladung von Rohgummi im Wert von rund drei Millionen Dollar an Bord gleichzeitig die Reise von Singapur angetreten hatte. Es handelt sich bei dem Rennen darum, in denkbar kürzester Zeit den Hafen von New York zu erreichen. In Erwartung der Ankunft hatten die Verkäufer am Gummimarkt ihre Abgaben eingestellt. Falls die Schiffe nicht zur Zeit eintreffen sollten, würden die Spekulationen genötigt sein, sich im offenen Markt einzudecken. Kommen aber die drei an der Wettfahrt beteiligten Dampfer „Kansa“, „Siberian Prince“ und „Renelans“ zur rechten Zeit an, so werden sie einen Gewinn von 2800000 Dollar sicherstellen. Es gibt selten ein Rennen, bei dem es um solche Summen geht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. August. Dem Donnerstagmorgen am Vieh- und Schlachthof wurden ungefähr: 23 Ochsen, 125 Schaafe, 150 Jungrinder, 29 Kühe, 584 Kälber, 402 Schweine, 6 Gänse; alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1, 54 bis

Alles-Verkehr der Qualitätsmarke

Schulhaus

B. Weigel, Pforzheim.
Ecke Deimlingstr. 19 u. Walsenhausplatz 2.
Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für

Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Besuchen Sie meine Auslagen!

Dunkle Mächte.

24] Kriminal-Roman von Friede. L. Zöfner.
Wiemanns Festsung-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„In der Tat merkwürdig.“
„Ja,“ nickte der Kommerzienrat, „es war sehr merkwürdig. Ich selbst holte Ell von der Bahn ab und war fast erschrocken, als ich sie sah. So verschlafen und trotzdem übermüdet sah sie aus.“

„Daben Sie denn nicht darüber nachgedacht, gnädiges Fräulein, was es gewesen sein könnte, das...“
„Ach, nicht einmal, hundertmal habe ich mich in Gedanken mit dieser rätselhaften Geschichte beschäftigt, Herr Wallner, aber ich finde gar keinen Anhalt zu irgendwelchen Feststellungen. Ich war doch damals gesund wie immer, mir fehlte gar nichts, ich war ausgeruht, als ich in Köln den Zug bestieg, hatte während der ganzen Fahrt gegessen und nichts gefühlt, was mir meine seltsame Müdigkeit nachher, nachdem ich sogar zwei Stunden geschlafen hatte, erklären könnte. Zuletzt kam ich zu der Folgerung, daß vielleicht die Luft im Abteil schlecht gewesen sein könnte, oder daß ich, ohne es zu wissen, einen Anfall von Schwindel oder ähnliches gehabt haben muß.“

Der Detektiv nickte.
„Gnädiges Fräulein, eine solche Erklärung wäre möglich.“

Dann warf er wie zufällig einen Blick auf die Standuhr und erhob sich schnell.
„Sie wollen doch nicht etwa schon gehen, Herr Wallner?“ fragte der Kommerzienrat verwundert, „und auch Mutter und Tochter verletzten deutlich, wie lieb ihnen ein längeres Verweilen des Gastes sein würde.“

Da blieb er noch, trotzdem ihn das letzte Gespräch mit Ell und ihr merkwürdiges Erlebnis auf der Reise von Köln innerlich sehr erregt hatte.

Es war fast zwei Uhr geworden, als er endlich den Heimweg antrat.
Er verspürte noch keine Müdigkeit, und so wandte er sich dem Tiergarten zu, um noch eine Weile ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können.

der er am Nachmittag mit Ell und ihrer Mutter gefessen hatte.
Von der Erinnerung an jene Augenblicke angezogen, schritt er darauf zu und ließ sich nieder.

Er nahm den Hut ab und während die laute Nachtluft seine erhigte Stirn umspielte, grübelte er angestrengt darüber, wie er seine Aufgabe so lösen könnte, daß Ell Schatzwächter vor dem Gerichte der Welt bewahrt blieb.

Eine Viertelstunde verging so und nichts regte sich in dem dunklen Blätterwald, der ihn umgab. Kein Laut war vernehmbar, als ob und zu aus der Ferne der verlorene Arm eines Juges oder das verworrene Geräusch einer verspäteten Droshke.

Norbert Wallner hatte den Kopf in die Hände gestützt und sah regungslos.

Da hörte er plötzlich hinter sich in dem niedrigen Buschwerk, das die Bank umstand, ein Geräusch.

Blitzschnell sprang er auf und fuhr herum, eben noch früh genug, um einem furchtbaren Schläge auszuweichen, der seinem Kopf geolten hatte, und der hätte er sein Ziel erreicht, ihm unfehlbar das Leben gekostet hätte.

So aber traf infolge seines Auffringens der Anstalt des Unbekannten, dessen Umrisse nur undeutlich gegen das dunkle Geträuch sich abhoben, die linke Schulter.

Norbert Wallner schloß einen furchtbaren Schmerz, der ihm eine Sekunde lang das Bewußtsein rauben wollte. Er taumelte zurück, stolperte über ein unlichtbares Hindernis und stürzte hin.

Im Fallen aber riß er, bereits wieder Herr seiner selbst, mit der Rechten den Revolver aus der Tasche.

Ein Schuß krachte, dem ein unterdrückter Schrei folgte - dann ein Krachen und Brachen im Geträuch - der Nachtwind säufelte im Gezweig, und von fernher klang das dumpfe Rollen eines Juges darüber.

(Fortsetzung folgt.)

30 (letzter Markt 53-59), 2. 43-52 (43-51), Bullen 1. 54-57 (54-52), 2. 48-52 (48-52), 3. 41-44 (41-44), Jungriber 1. 60-64 (59 bis 63), 2. 49-57 (48-57), 3. 39-46 (38-45), Rühre 1. 34-45 (34-32), 2. 22-33 (22-32), 3. 15-20 (15-14), Rühre 1. 77-80 (75 bis 78), 2. 72-76 (70-74), 3. 64-70 (60-67), Schafe 80-84 (80 bis 83), Schweine 1. 92-93 (88-89), 2. 92 (87-88), 3. 91-93 (85 bis 87), Saven 70-83 (75-79) Mk. Verlauf des Marktes: Befriedigt. Stuttgart, 6. Aug. (Landesproduktbericht). Durch das unbedingte Weitervergrößern sich das Einbringen der Ernte. Deshalb bleibt größere Ware noch wie vor gesucht. Die Preise sind unverändert.

Neueste Nachrichten.

Gelsenkirchen, 7. August. Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. kündigte auf der Schachtanlage „Johann 2“ circa 700 Bergarbeiter zum 16. August.

Bonn, 6. August. Vor kurzem ist der Bildhauer Cons aus russischer Gefangenschaft hierher zurückgekehrt. Er war am 14. August 1914 in Kurland verwundet worden und nach seiner Wiederherstellung zu Arbeiten verwendet. Nach mehrfachen vergeblichen Fluchtversuchen gelang ihm mit drei anderen Gefangenen in diesem Jahre die Flucht. Einer von ihnen starb auf dem Wege in die Heimat.

Koblenz, 6. August. Gestern morgen stürzte aus dem vierten Stock eines Hauses in der Kofinstraße ein dreieinhalbjähriges Kind mit dem Kopf voran auf die Straße, wo es mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Gleich darauf stürzte eine Großmutter aus dem gleichen Fenster auf die Straße. Die Frau verlor sich einer hohen Stunde. Die Ursache des Vorgangs ist unbekannt.

Berlin, 6. Aug. Auf Beschluss des Reichstages, der vor der heutigen Vollziehung zusammentrat, soll der Reichstag die dritte Lesung der Steuerreform morgen und am Samstag die zweite Lesung der Zollreform auf die Tagesordnung setzen. Bei der dritten Lesung der Steuerreform soll jede Partei im ganzen drei Stunden Redezeit haben. Am Sonntag wird voraussichtlich eine Sitzung nicht stattfinden. Der kommende Dienstag wird als Verfassungstag festgesetzt sein.

Berlin, 6. August. Der internationale Hochspanner Sigl Goldschmidt, der Potsdamer Gesellschaftskreis um Familienhändlertum im Werte von mehreren Millionen gebracht hat, wurde vom dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Betruges in neun Fällen in Verbindung mit einem Fall der schweren Urkundenfälschung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Auf dem Gelände der Schießstände der Schützengesellschaft in der Hohenheide brach heute vormittag ein großes Feuer aus. Vier Schießstände brannten völlig nieder. Die in der Nähe gelegenen Schießstände wurden stark beschädigt. Erst gegen 12 Uhr mittags war die größte Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich Explosion eines Munitionskörpers. — Laut „Vorwärts“ tritt heute im Reichsarbeitsministerium der Ausschuss für die Umgestaltung und Umwandlung der erwerbsfähigen Bergarbeiter im Ruhrgebiet zusammen, um über die Unterstützung der Belegschaftsmitglieder der stillgelegten Betriebe zu beraten.

Oreilswalde, 7. August. Gestern brach in dem Restaurant „zur Tenne“ Feuer aus, welches das Gebäude einäscherte. Der im Dachgeschoss schlafende Vater des Besitzers Schmolcher konnte nur als verbrannte Leiche geborgen werden.

Budapest, 6. August. Die Budapester Polizei verhaftete heute nacht mehrere Personen, die ihr schon seit längerer Zeit als verächtliche Kohnhäupter bekannt waren. Da die Kohnhäuser in der ungarischen Hauptstadt in der jüngsten Zeit erschreckende Formen angenommen hatte und es auch allgemein aufgeflogen war, daß insbesondere die unter Aufsicht der Polizei lebenden Mädchen immer mehr an Kohnhäuserbedingungen erkrankten, wurden vier Personen verhaftet.

Genf, 6. August. Der Steg, der am Ahornplatz zu einer großen Eisgrotte führt, brach unter der Last überschreitender Touristen zusammen. Circa 40 Personen stürzten auf den Gletscher hinab. Fünfzehn Personen erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen, während die übrigen mit geringfügigen Hautabwühlungen davonkamen.

Paris, 7. August. Briand empfing gestern abend den deutschen Botschafter Hüch und besprach mit ihm eine Reihe schwerwiegender Fragen.

London, 7. August. Das Unterhaus hat die Vorlage betr. die Unterstützung des Kohlenbergbaus mit 351 gegen 16 Stimmen angenommen.

London, 6. August. Die Bank von England setzte den Bankdiskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herab.

New-York, 7. August. Der Chicagoer Vertreter der „Associated Press“ hatte gestern ein Radiogespräch mit Kapitän Ray Willan, der sich 3700 Meilen entfernt an Bord des Dampfers „Pearl“ in Stoh (Orinland) befindet. Dieses Gespräch, das 1 1/2 Stunden dauerte, wird als ein in der Geschichte des Zeitungswesens einzig dastehendes Ereignis betrachtet.

Die Annahmeforlage vom Reichsausschuss angenommen.

Berlin, 6. August. Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde die Annahmeforlage bei der Gesamtannahme von allen Mitgliedern des Ausschusses, mit Ausnahme der Kommunisten, die sich ihre Stellungnahme für das Plenum vorbehalten, angenommen. Ferner wurde auf Antrag des Reichstages eine Entscheidung angenommen, die die Reichsregierung zu erfüllen, dahin zu wirken, daß in den Annahmeforlagen der Länder Rücksicht genommen werde auf die Annahmeforlage der nachweisbar allein oder überwiegend aus wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten. Dieran schloß sich eine längere Aussprache über die Verantwortlichkeit des Kapitän (Eberhard) und seine Beziehungen zu der Prinzessin Dolores. Lohmann (Dn.) teilte aus einem an ihn gerichteten Privatbrief Eberhards dessen Versicherung mit, daß zwischen ihm und der Prinzessin keine anderen Beziehungen, als die der Gastfreundschaft und des damit verbundenen konventionellen Verkehrs bestand.

Kontakt zu den Verfassungsgebern.

Berlin, 6. August. In den Tagen der bevorstehenden Verfassungsfeier fand abends am Gendarmenmarkt die erste Kundgebung statt. Reichstagspräsident A. D. Marx gab seiner Freude über die Befreiung des Sanktionsgebietes Ausdruck, die er als Erfolg der bisherigen Erfüllungspolitik anführte. Er betonte, daß eine andere Regierung als die seiner damaligen Kabinettszusammensetzung auch keine andere Politik, als die der Verständigung erstreben könnte. Das Streben nach Recht und Frieden müsse im In- und Auslande Verständnis für unsere Politik wecken. Der Minister A. D. Koch rief die Treue des werktätigen Volkes in besetzten, wie im unbefetzten Gebiet. Ueber die Gewalt der Ententebehörden müsse die gegenseitige Verständigung und Gerechtigkeit siegen, wie auch die Politik der Verständigung in letzter Zeit gute Erfolge gehabt und zur Befreiung mehrerer besetzter Kreise geführt habe. Der Redner protestierte gegen die Gewaltmaßnahmen Polens gegen die Optanten (stärmisch Witruze) und schloß mit einem Hoch auf die Republik. Die Veranstaltung verlief reibungslos.

Wiederbeginn der Handelsverhandlungen mit Spanien im September.

Berlin, 6. August. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist die Fortsetzung der deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen auf den 15. oder 20. September festgesetzt worden. Das deutsche Angebot ist von Spanien mit einem eingehenden Gegenvorschlag beantwortet worden, der allerdings in den letzten Tagen von spanischer Seite noch Abänderungen unterzogen worden ist.

Einigungsvorschlag für den Finanzausgleich.

Berlin, 7. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reichkanzler, dem Reichsfinanzminister und den Führern der Regierungsparteien über die

Frage des Finanzausgleichs haben zu folgendem Ergebnis geführt: Es bleibt bei der 70prozentigen Ueberweisungsbauote aus der Einkommens- und Körperschaftsteuer, sowie bei der 30prozentigen Ueberweisungsbauote aus der Umsatzsteuer an die Länder. Die Gesamtgarantie, die das Reich für die Länder übernimmt, beläuft sich auf 2100 Millionen. Innerhalb dieser Summe soll eine besondere Garantie von 450 Millionen für die Umsatzsteuer übernommen werden, die sich auch noch erhöhen kann. — Aus Kreisen des Reichstages verläutet dem genannten Blatt zufolge, daß eine derartige Bauote für die Länder, mit Ausnahme Bayerns, voraussichtlich annehmbar sei. — In der Hoffrage und der damit zusammenhängenden Frage der Umsatzsteuer ist gestern, wie das „Tageblatt“ meldet, noch keine völlige Einigung erzielt worden. Die Besprechungen darüber sollen heute fortgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. August. Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation über die Optantenfrage ein. Die deutsch-nationale Interpellation wünscht eine Untersuchung, wie es zu den schmachvollen Zuständen in Schneidemühl gekommen sei und fragt die Regierung, was sie getan habe, um zu verhindern, daß die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 3000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben hat. Ferner, was die Regierung getan habe, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren und was sie zu tun gedenke, um gegebenenfalls unter Anwendung von Bergeltungsmaßnahmen die deutschen Einwohner Polens in Zukunft zu schützen. Die Regierung wolle erklären, ob sie die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die polnische Regierung ihre Verpflichtungen, den Optanten den Uebertritt nach Deutschland zu erleichtern, nachgekommen sei. Bei weiten Kreisen habe es Befremden erregt, daß der deutsche Gesandte in Warschau gerade in dieser Zeit auf Urlaub gegangen sei. Der Zweck der vorliegenden Interpellation sei, daß an Stelle schöner Worte Taten für die Optanten treten möchten. — Reichsaussenminister Dr. Stresemann weist den Vorwurf zurück, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Rauber, in dieser wichtigen Zeit in Urlaub gegangen sei. Rauber sei erst in Urlaub gefahren, als alle seine Bemühungen in der Optantenfrage bei der polnischen Regierung ergebnislos verlaufen waren und es sich nicht mehr mit der Würde des Reiches vereinbaren ließ, weiter zu verhandeln. Dr. Stresemann erklärt, daß die nach dem Schiedspruch des Präsidiums am 1. März abgeschlossenen Verhandlungen in der Optantenfrage gescheitert seien und es nur gelungen sei, eine Erleichterung der Abwanderungsbedingungen zu erreichen. Nach Unterzeichnung des Wiener Abkommens vom 30. August v. J. hat das Auswärtige Amt die deutsche Gesandtschaft zu weiteren Verhandlungen beauftragt, die jedoch keinen nennenswerten Erfolg hatten. Nicht einmal der Wunsch wurde berücksichtigt, von der Abwanderungspflicht Greise, Schwerkranken, Witwen und Waisen auszunehmen. Die Widerlegungsbestrebungen der Reichsregierung sind an der harten Haltung der polnischen Regierung gescheitert. Die Behandlung der Optantenfrage wurde vom Reichsminister des Innern übernommen. Mit dem Abtransport der Optanten an die Grenze wurden die deutschen Konsulate in Polen und Dänemark beauftragt, die mit organisatorischen Maßnahmen bereits im Februar begannen. Jeder Optant erhielt gedruckte Verhaltungsmaßregeln, Abwanderungspapiere und im Falle eine Geldbesitz. Neben dem Wohnungsproblem war die Frage der Arbeitbeschaffung zu lösen. Zu diesem Zweck wurde Mitte April eine Optantenvermittlungsstelle eingerichtet, der es bis zum 4. August dieses Jahres gelang, 5791 Personen in Arbeitsstellen unterzubringen. An Mitteln für die Unterbringung sind vom Reich und Preußen 6 1/2 Millionen Mark bereitgestellt und weitere fünf Millionen für die Unterbringung der zu erwartenden Optanten ausgesetzt. Heute ist uns berichtet worden, daß die polnischen Behörden den deutschen Optanten, die noch nicht abgereist sind, den Befehl erteilt haben, innerhalb 48 Stunden Polen zu verlassen. Daraufhin haben wir sofort die gleiche Maßnahme gegen die noch in Deutschland befindlichen polnischen Optanten verfügt. Die polnische Regierung beruft sich auf formales Recht bei der Ausweisung. Hier wird aus formalem Recht das größte Unrecht. Der Geist, in dem Polen vorgeht, ist nicht der Geist der Verdringung Europas, sondern der Geist des Hasses und der Selbstsucht. Wenn auch wir jetzt, als Antwort auf das Vorgehen Polens, die polnischen Optanten binnen 48 Stunden ausweisen, so tun wir das nicht aus dem Gefühl der Verdringung, sondern mit dem Gefühl der Wehmut darüber, zu solchen Maßnahmen greifen zu müssen. Es ist tief bedauerlich, wenn durch den an diese Dinge geknüpften innerpolitischen Streit die Aufmerksamkeit des Auslandes abgelenkt wird von dem furchtbaren Unrecht, das jetzt durch Polen dem Geiste der Zivilisation angetan worden ist. Nachdem einige Redner zur Frage der Optantenabweisung gesprochen haben, wird eine deutsch-nationale Entschließung zur Kenntnis gebracht, die fordert, daß bei künftigen Ausweisungen großzügigere Vorkehrungen getroffen werde und da besondere Mittel zur Anhebung der aus Polen Vertriebenen bereitgestellt werden, sowie daß allen Flüchtlingen aus Polen freie Reise dahin gemahet werde, wo sie Beschäftigung und Unterkunft finden und daß die deutsche Regierung Gegenmaßnahmen gegen das Vorgehen Polens ergreifen möge. Vor aller Welt müsse jetzt klargestellt werden, daß asiatischer Despotismus an die Tore von Schneidemühl, 80 Kilometer von Berlin entfernt, gerückt sei. Mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten wird eine interfraktionelle Entschließung angenommen, die folgende Fassung hat: Der Reichstag protestiert gegen die von der Regierung der Republik Polen gegen die deutschen Optanten rücksichtslos verhängte Ausweisung. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine solche Verletzung unüberwärtlicher Menschenrechte dem Frieden der Welt nicht dienen wird. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, auch weiterhin alle Maßnahmen zu ergreifen, um die polnische Regierung von der Fortsetzung einer so verderblichen Politik fernzuhalten und mit aller Kraft für das Wohl und die Zukunft der vertriebenen Deutschen zu wirken. Die eingebrachten Novellen zur Verordnung über die Kraftfahrzeuggesetze und zur Verordnung betr. den Verkehr mit Vieh und Fleisch werden debattelos in zweiter und dritter Beratung angenommen. Am 9. Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 10 Uhr vormittag. Tagesordnung: Dritte Beratung der Steuerreform, Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Verhältnisse bei der Verwaltung des Branntweinmonopols und zweite Beratung des Posttarifs.

Dr. Edener über seine Pläne.

Vor Pressevertretern machte Dr. Edener Mitteilungen über den Plan einer Luftschiffexpedition nach dem Polargebiet. Dr. Edener wies vor allem darauf hin, daß die Polarexpedition mit dem Luftschiff den Vorteil für seine umfassende Verwendbarkeit im internationalen Verkehr erbringen soll, da die Amerikafahrt des R. 3 der Welt offenbar noch nicht genügt. Das Polarschiff müsse deutschen Ursprungs sein und deutsches Eigentum bleiben; denn die Luftschiffahrt sei eine Erfindung deutschen Geistes. Nur die wissenschaftliche Gesellschaft, die die Polarexpedition durchführe, müsse international zusammengesetzt sein, damit von einem unparteiischen Gremium festgestellt werde, daß es sich nur um ein wissenschaftliches Unternehmen handle.

Uebernahme landwirtschaftlicher Kredit durch die Rentenbank-Kreditanstalt.

Berlin, 6. August. Der Nachrichten dienst der Deutschen Rentenbankkreditanstalt teilt mit: Die bisher von der Treuhandstelle für die Deutsche Rentenbank bis zum 1. November 1925 ausgeliehenen Kredite in Höhe von 160 000 000 Mark sind nach den für die Treuhandstelle maßgebenden Bedingungen auf die Rentenbankkreditanstalt übergegangen. Es wurde beschlossen, schon jetzt diese bis zum 1. November ausgeliehenen Gelder der Treuhandstelle bis zum 1. März 1926 unter sonst gleichen Bedingungen und Voraussetzungen zu prolongieren, um der deutschen Landwirtschaft, die unter größter Kreditnot leidet, die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen zu erleichtern.

Die Unterbringung der aus Polen ausgewiesenen Deutschen.

Schneidemühl, 6. August. Durch die Arbeitsvermittlungsstelle des Optantenlagers sind bis heute 6108 Optanten Arbeitsstellen vermittelt worden. Es ist weiter durch Abhängenahme mit der Handelskammer der Grenzmark Posen-Ostpreußen Vorseorge getroffen worden, daß Lehrlinge ihre in Polen angefangene Lehrzeit hier fortsetzen können.

Selbstmord infolge finanzieller Schwierigkeiten.

Wien, 7. August. Wie die Korrespondenz Wilhelm mitteilt, hat sich gestern in den Nachmittagsstunden der 65jährige Direktor und leitende Verwaltungsrat Richard Hocher mit seiner Gattin in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Finanzielle Schwierigkeiten haben das Ehepaar in den Tod getrieben. Direktor Hocher hinterließ u. a. einen Brief an seinen Rechtsfreund, in dem er bittet, seine Sachen zu verkaufen und das Geld für die Bezahlung von Schulden zu verwenden. Richard Hocher war seinerzeit Gesellschafter der Maschinenfabrik Hochher und Schramm, trat aber bei deren Vereinigung mit Glatton und Schutleworth aus.

Der Fall Graf vor dem belgischen Ministerrat.

Brüssel, 6. August. Agence Belge meldet: In der gestrigen Kabinettsitzung wurde der Fall Graf behandelt. Der Justizminister teilte mit, daß die deutsche Regierung bei der belgischen die Revision des Prozesses beantragt habe. Deutschland wolle auf das Urteil des Schwurgerichtes in Stettin hin, das deutsche Staatsangehörige in der gleichen Angelegenheit schuldig gesprochen habe, in welcher vorher andere Deutsche vor dem hiesigen Kriegsgericht verurteilt wurden. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß ein Revisionsgrund vorliege, da das Urteil des Stettiner Gerichts eine neue Tatsache darstelle. Der Fall wurde dem Kassationshof unterbreitet, der sich jedoch unzulänglich erklärte. Es bleibe nur der Gnadenweg übrig. Jedenfalls sei eine Revision ausgeschlossen. Die Regierung, die keine leichtfertige Entscheidung treffen wolle, lege Wert darauf, juristische Gutachten einzuholen und werde später endgültig entscheiden.

Die Londoner Besprechungen gescheitert.

Paris, 6. August. Das Foreign Office teilte heute dem Quai d'Orsay mit, daß der Besuch des französischen Außenministers Briand willkommen sein würde. Infolge dessen wurde heute abend offiziell mitgeteilt, daß Briand am Montag nachmittag nach London reisen werde, um am Dienstag und Mittwoch mit Chamberlain über den Fall zu konferieren.

Kontingentsurteile des Kriegsgerichts in Amiens.

Nach einer Meldung aus Paris hat das Kriegsgericht in Amiens gestern drei deutsche Hauptleute, zwei Leutnants und einen Unteroffizier, die beschuldigt waren, am Anfang des Krieges in einem Privathaus in Verdun Möbel, Wäsche, Silber, Geschirr und Kunstgegenstände gestohlen zu haben, in contumaciam zu zehn Jahren Zuchthaus und zwanzig Jahren Kantensverweisung verurteilt.

Ein Frontkämpfer zur Marokkopolitik.

Paris, 6. August. Ein Artikel eines an der Marokkofront kämpfenden Mitarbeiters des „Temps“ erregt in Paris großes Aufsehen und ruft in offiziellen Kreisen heftige Ueberzeugung hervor. Die Lauteszenz des Artikels bildet eine scharfe Kritik an den Maßnahmen der französischen Regierung gegenüber Abd el Krim. Sie gipfelt in dem Vorwurf, man habe die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt, zu wenig Energie gezeigt und es vor allem unterlassen, die nötigen Verhärtnungen nach Marokko zu schicken. Der Artikel ist besonders deshalb bemerkenswert, weil er eine Menge Tatsachen, die bisher von der Regierung und von der Presse verheimlicht worden waren, in ein grelles Licht rückt. Der Verfasser macht der Regierung diese Verhärtnungsänderung zum Vorwurf und vertritt bei dieser Gelegenheit, daß seit Ende April fast jeden Tag an der Front durch den Verlust eines französischen Soldaten, den Abfall eines befreundeten Stammes, ein Vordringen des Feindes oder ein Rückzug der französischen Linie gekennzeichnet war. Diese Ereignisse sind von der Regierung mit Stillschweigen übergegangen oder als harmlose Zwischenfälle dargestellt worden, wobei man jeden Mißbrauch mit der besonnenen Begründung „Durchbringen der französischen Linie“ getrieben hat. Die Regierung hoffte stets auf einen umfassenden Sieg, wobei man dann die Wahrheit hätte sagen können, ohne Unangenehmes darunter hätte mischen zu müssen. Statt dessen hat sich die Situation stets für die französischen Truppen verschlechtert. Als man dann endlich gezwungen war, bedeutende Truppenmassen an die Front zu werfen, um einer Niederlage zu entgehen, ist die Regierung in eine Zwangslage geraten, denn sie mußte schwere Opfer fordern, nachdem sie stets versichert hatte, die Lage in Marokko sei ausgezeichnet. Als Beispiel, welche schwere Verluste die Franzosen zu verzeichnen hatten, sei aus dem Artikel noch folgendes hervorgehoben: In einer Kampagne eines marokkanischen Schützenbataillons waren schon vor Ende Juni der Kommandant und sein Adjutant gefallen, die beiden Leutnants verwundet und sämtliche europäische Unteroffiziere gefallen oder verwundet. Der Verfasser gibt der Regierung zum Schluß den gleichen Rat, den sie sozusagen aus der gesamten Pariser Presse entnehmen kann: Sie soll mit Abd el Krim kurzen Prozeß machen und sich auf keinen Vertrag mit ihm einlassen. Ein Vertrag mit dem Hebräen sei gleichbedeutend mit dem Verlust des französischen Protektorats über Marokko.

Der Stand der deutsch-russischen Verhandlungen.

Aus Moskau läßt sich das „Berliner Tageblatt“ melden: Zwischen der russischen und der deutschen Handelsdelegation sei ein vorläufiges Uebereinkommen erzielt worden, auf Grund dessen man endgültige Verhandlungen in der nächsten Woche beginnen zu können hoffe. Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ ist natürlich genau so wie alle anderen reichsdeutschen Korrespondenten in Moskau in der Hand der Sowjet-Union; von unternetzter und unabhängiger Stelle wird der Stand der Dinge ganz anders geschildert.

Französische Niederlage in Syrien.

Jerusalem, 6. August. Nach Berichten aus Amman gelang es den ausländischen Truppen, bei den Nämpyen mit französischen Truppen mehrere Geschütze zu erobern und die Stadt Saida, die Hauptstadt der Libanon und Drusen, einzunehmen. Ferner wird gemeldet, die Drusen hätten 100 mit Vorräten und Munition beladene Kamele erobert. Die Franzosen sollen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten und sich nach Hama

Oberamt Neuenbürg.
Gemeinde Höfen a. Enz.

Bergebung von Brückenbauarbeiten.

Die Bauarbeiten zu einer neuen Brücke aus Eisenbeton über die Enz in Höfen (Rathausbrücke) werden auf Grund der im Gewerbeblatt für Württemberg veröffentlichten Bestimmungen vergeben.

Die Arbeiten umfassen hauptsächlich:
Erdaustrub 130 cbm, Stampfbeton 80 cbm, Eisenbeton (Plattenbalkendecke und Brüstungen) 200 qm, Zementmörtelbestrich 200 qm, Mauerwerk mit Hinterbetonierung 30 cbm, Asphaltplattenbelag 170 qm, Klein- und Vollpflasterung 180 qm.

Bedingungsunterlagen können bei dem unterfertigten Amte ab Montag den 10. August 1925 in den Geschäftsstunden eingesehen werden, wofür auch Auszüge aus dem Kostenveranschlag für die Offertabgabe zum Preis von 3 M. erhältlich sind.

Von den Bewerbern sind die Angebote nach dem Einzelpreisdarstellung, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Überschrift

„Angebot für den Bau der Rathausbrücke in Höfen a. Enz“

vorzulegen, bis spätestens Montag den 17. August 1925, nachmittags 3 Uhr, bei dem Schultheißenamt portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigte anwohnen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Höfen a. Enz, den 6. August 1925.

Schultheißenamt:
Feldweg.

Herrnalt.

Am nächsten Montag, den 10. August 1925, vormittags 11 Uhr, kommt in der Notariatskanzlei auf dem Rathaus

ein gebrauchter Photographen-Apparat, 18/24, nebst Objektiven, Aplanat, Momentverschluss, Kassette und Stativ, besonders für Berufs-Photographen geeignet — zur Versteigerung. Notar Bühler.

Arbeits-Bergebung.

Zum Neubau des Landhauses für Herrn Dr. Böder, Neuenbürg, habe ich die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Installations-Arbeiten

in Affold zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am 7. u. 8. August auf meinem Büro, Untere Gartenstr. 67 1/2, zur ges. Einsichtnahme auf.

Die Offerten wollen bis Donnerstag den 13. August 1925 bei mir eingereicht werden.
Neuenbürg, 5. August 1925.

Ludwig Neß, Architekt.

Der Schützenverein Bad Liebenzell

eröffnet am Samstag und Sonntag den 8. und 9. August seine Schießbahn im Längenbach mit einem

Preischießen

auf Punkt, Meister- und Ehrenscheibe. Wertvolle Ehrenpreise stehen zur Verfügung. Für Unterhaltung der Gäste wird gesorgt.

Nach Schluß großes Pracht-Feuerverwerk in den Kuranlagen.

Freunde und Gönner des Schießsports sind eingeladen.

Bieh-Verkauf.

Ein frischer Transport

erstklassiger, junger Oberländer Buchsfarren (Herdbuchvieh), ebenso hochträglicher, schwerer Kalbinnen und schöner, junger, schwerer Kälberkühe

steht ab Samstag den 8. August in den Stallungen des Gasthofs zum „Bären“ in Neuenbürg.

Besichtigung Sonntag vormittag.

Kauf- und Tausch-Biebhaber sind freundlichst eingeladen.

H. Burghard, Biehhandlung.
Calmbach.

Fettes Ochsenfleisch,

Pfund 1.— M., verkauft
Karl Senfried, Metzger.

Forstamt Neuenbürg. Beigeholz-Verkauf.

Am Mittwoch, 12. Aug., vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Neuenbürg aus Seelach, Budel, Fingertlesbrunnen, Erzgrube, Windloch, Kangel, Kuisch, Sögerich, Scheibh. sämtl. Forststücken, sowie Junkerwäldle und Bergalbe: Am. G. 3, Ba. 1, K. 9 2 Anbr.; K. 10 2 Anbr.; K. 11 2 Anbr.; K. 12 2 Anbr.; K. 13 2 Anbr.; K. 14 2 Anbr.; K. 15 2 Anbr.; K. 16 2 Anbr.; K. 17 1, 4 II. Kl.; 2 Spält, 1 Schr., 736 Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Putze mit



— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Heimarbeit vergibt nach jedem Ort „Vital“, Sachsenhausen Gd. bei Berlin. Konto-Büchlein empf. C. Nech'sche Buchhdlg.

Neuenbürg. Empfehle mich in allen in der Photographie vorkommenden Arbeiten, auch Häuser und Illustrationen.

Auch möchte ich hier an das viel gerühmte Sprichwort erinnern: Kaufe am Platz und Du fährst am besten, denn hier hast Du Gelegenheit, etwas, das Dir nicht gefällt, zurückzuweisen.

Photo-Atelier Wilhelm Laun.

Neuenbürg. Der werten Einwohnerschaft von Neuenbürg zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mich in

allen vorkommenden Gartenarbeiten, wie Neuanlegen und Instandhalten von Gärten bestens empfehle. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft bei billigster Berechnung zufrieden zu stellen.

Hochachtend
Wilhelm Laun,
J. St. neben der Turnhalle.

Neuenbürg.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen Waren weit unterm Einkaufspreis.

Kinder-Schuhe Nr. 22—26 M. 1.10 pro Paar.

Wer sparen will, eilt ins Schuh-Haus Brosnick, Neuenbürg a. E.

Wer sparen will, eilt ins

Schuh-Haus Brosnick, Neuenbürg a. E.

Ausstellung des württ. Blinden-Vereins Ortsgruppe Neuenbürg

9. bis 10. August 1925

in der Turn- und Festhalle in Wildbad.

Blinden-Konzert

Sonntag den 9. August 1925 ebenda.

Anfang 8.15 Uhr.



pünktlich ist man mit Uhren von
A. Schweikert, Gräfenhausen.
Taschenuhren, Wecker, Wand- u. Hausuhren, nur gute Qualitäten, in grosser Auswahl.
Brillen und Zwickler, Fieberthermometer, Kauft beim Fachmann. — Reparaturen prompt u. zuverlässig.

Neuenbürg. Anthrazit-Giform-Briketts sind eingetroffen bei Karl Pfister.

Neuenbürg. Infolge Räumung eines Kellers ist

prima Obstmost

zu haben und nimmt Bestellungen für jede Menge entgegen

Alb. Becker.

Neuenbürg. Ein ordentliches, eheliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, für gutes Haus gesucht.

Zu erfragen in der Engtälcher-Geschäftsstelle.

Gräfenhausen.

Die Erben des verstorbenen Michael Ahr verkaufen eine gutgemöblte

Kalbin samt Kalb.

Neuenbürg.

Empfehle mich in allen in der Photographie vorkommenden Arbeiten, auch Häuser und Illustrationen.

Auch möchte ich hier an das viel gerühmte Sprichwort erinnern: Kaufe am Platz und Du fährst am besten, denn hier hast Du Gelegenheit, etwas, das Dir nicht gefällt, zurückzuweisen.

Photo-Atelier Wilhelm Laun.

Neuenbürg. Der werten Einwohnerschaft von Neuenbürg zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mich in

allen vorkommenden Gartenarbeiten, wie Neuanlegen und Instandhalten von Gärten bestens empfehle. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft bei billigster Berechnung zufrieden zu stellen.

Hochachtend
Wilhelm Laun,
J. St. neben der Turnhalle.

Neuenbürg.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen Waren weit unterm Einkaufspreis.

Kinder-Schuhe Nr. 22—26 M. 1.10 pro Paar.

Wer sparen will, eilt ins

Schuh-Haus Brosnick, Neuenbürg a. E.

Wer sparen will, eilt ins

Schuh-Haus Brosnick, Neuenbürg a. E.

Ausstellung des württ. Blinden-Vereins Ortsgruppe Neuenbürg

9. bis 10. August 1925

in der Turn- und Festhalle in Wildbad.

Blinden-Konzert

Sonntag den 9. August 1925 ebenda.

Anfang 8.15 Uhr.

Höfen a. E., 6. August 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen

Margarethe Krauss,
geb. Rexer,

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Lustnauer und Frau.

Engelobrand, 5. August 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters, Bruders, Schwiegerjohns, Schwagers und Onkels

Georg Weibrecht,
Maurermeister,

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für den Gesang des Mädchenbundes, die vielen Kranzspenden und allen denen, die ihn in seiner langen, schweren Krankheit besuchten und erquickten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die tieftrauernde Gattin: Sara Weibrecht mit ihren Kindern.

Auf größeres, kostenfreies Anwesen
M. 10 000 bis 12 000

gegen erste Sicherheit anzunehmen gesucht. Angebote mit Bedingungen unter Nr. 256 an die Geschäftsstelle des „Engtälcher“.



Kavalier „Extra“

Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUCSBURG

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen

ein frischer Transport

erstklassiger Fohlen

schweren Schlags,

sowie ein Transport

erstklassiger Kalbinnen und Kühe

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Biebhaber freundlichst einladen
Rudolf und Berthold Löwengardt.

Formulare liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdruckerei

